Ringes immer ganz fehlt." Vor fast einem halben Jahrhundert war also Burmeister weiter gekommen als heute Seidlitz!

* * *

Nachgerade habe ich ein ganzes Buch Polemik gegen die Leute vom Schlage Weise — Seidlitz loslassen müssen. Oben habe ich schon über die Methode gesprochen und muss nachdrücklichst betonen, dass es sich hier weniger um einen Streit hinsichtlich einzelner Fragen handelt, als vielmehr hauptsächlich um den Kampf gegen ein altes verrottetes Schema, um den Kampf gegen die Urmethode, deren Jünger kräftig aufgerüttelt werden müssen, damit sie aus ihrem Schlummer erwachen.

Nur die Urmethode jener Leute macht es verständlich, dass oft ein so unglaublicher Unsinn zu Tage gefördert wird. Ich mag aber gegen diese rückständigen Herren auf die Dauer nicht mehr polemisiren, da das, so lange dieselben in ihrem alten Wesen bleiben, ungefähr so wenig Erfolg hat, wie der Vortrag eines Sehenden über Farbenverhältnisse einem Blinden gegenüber.

Um nicht missverstanden zu werden, will ich noch bemerken, dass ich durchaus anerkenne, dass in dem Seidlitz'schen Buche ein gut Stück wertvoller Arbeit steckt und dass derartige Arbeit für die Zukunft durchaus nicht aufhören soll. Sie genügt aber den heutigen Anforderungen nicht und wird in viel höherem Maasse fruchtbar werden, wenn sie mit der neuen Methode zusammenwirkt.

* * *

Seidlitz hat auf S. 167 eine phylogenetische „Schlussbetrachtung" für *Mycetochara* angestellt. Dies ist an und für sich sehr löblich. Aber er geht dabei an den Bau, ehe er die Fundamente gelegt hat. Diese bestehen in dem sich klar werden darüber, was als primär, was als secundär betrachtet werden muss. Und diese Klarheit kann wieder nur auf vergleich. morphol. Boden gewonnen werden. Die gerade angezogenen Merkmale: Lage der Vorderhüften und Beschaffenheit der Flügeldeckenspitze sind in dieser Hinsicht ganz leicht zu behandeln, aber ich werde Dr. Seidlitz nicht vorgreifen, sondern abwarten, was er weiter anfangen wird. Seine jetzige Behandlung ist in der 1. Hälfte nicht naturwissenschaftlich modern, sondern im Geiste Oken'scher Speculationen gehalten, d. h. veraltet.

Zum Schlusse bemerke ich hinsichtlich der Larve von *Prionychus* (= *Eryx*) *ater* dass die Angabe von Rey die richtige ist, d. h. „die Larve macht sich mit Klebestoff einen nussförmigen Cocon aus Holzmehl" (S. 57). Nur ist es nicht nötig, dass es Holzmehl ist, es kann sehr verschiedener Stoff sein, namentlich auch Erde. Die Mitteilung von Kawall dagegen ist falsch. Von Gespinnst kann gar keine Rede sein. Die Larve klebt die Krümchen aneinander, ohne dass etwas von Gespinnst zu sehen ist. Die zur Verwandlung reife Larve legt sich auf die Seite und ruht in einer Kreisform. $^1/_2$ Jahr habe ich Larven in Mulm von Salix gehalten, nach dem sie schon anfänglich d. h. im Herbste die endliche Grösse ungefähr erreicht hatten Sie bewegen sich äusserst gewandt, durch Hin- und Herbiegen des Körpers aalartig.

Es ist recht hübsch, dass uns Seidlitz genaue Litteraturangaben über Metamorphose liefert, aber wichtiger wäre es doch, wenn er selbst auch etwas Genaueres über Larven und Nymphen in Wort und Bild, wenigstens an einer Gattung mitteilte. Ohne das wird der Titel des Werkes „Naturgeschichte" zu einem Phantom.

Rhachicerus nigrinus, eine neue Diptere aus Sumatra.

Von Dr. Benno Wandolleck (Berlin).

Unter den sumatranischen Dipteren aus der Sammlung des Herrn Dr. H. Dohrn, von welchen ich eine Anzahl zur Bestimmung erhalten habe, fand sich auch ein durch seine Grösse und Färbung gleich ausgezeichneter *Rhachicerus*.

Es sind bis jetzt 2 Arten dieser Gattung aus S. Asien bekannt (gegen 5 Arten aus Amerika). Die bekannten asiatischen Arten sind: *Rh.* (*Antidoxion*) *fulvicornis* (Voll.) und *Rh. zonatus* O. S. Da das mir vorliegende Stück mit keiner dieser beiden Arten übereinstimmt, so will ich es hier als eine neue Art unter dem Namen *Rhachicerus nigrinus* beschreiben.

Rh. nigrinus n. sp. ♀ Grundfarbe schwarz, ziemlich dicht aber sehr kurz schwarz behaart. Kopf wenig breiter als der Thorax, schwarz. Stirn sehr breit glänzend schwarz, von den Rändern der Tuberositas der Punktaugen gehen 2 scharfe Eindrücke zu den Fühlern, wo sie sich treffen. Von diesen Linien ziehen seitlich zu den Augenrändern je eine Anzahl seichter Querlinien. Der fingerförmige Fortsatz der

Stirn in die Augen hinein ist verhältnismässig gross und glänzend schwarz. Ueber den Fühlern liegt ein breites, durch Behaarung silbergrau erscheinendes Band. Die Fühler sind 38gliedrig. Schon das 2. Glied zeigt nach unten zu einen Buckel, aber vom 3. Gliede, dessen Fortsatz am dicksten ist, an, haben alle Glieder nach unten zu einen langen, nach oben einen ganz kurzen Fortsatz, sodass die Fühler deutlich kammförmig erscheinen. Jeder Fortsatz ist mit feinen abstehenden Härchen besetzt. Rüssel kurz, Labellen braun. Thorax länglich rechteckig, matt schwarz. Prothoracalplatten als Schulterbeulen stark hervortretend, grau. Schildchen gewöhnlich. Schwinger mit sehr grossem länglichem Kopf, grau. Flügel gross, dunkel rauchbraun, Adern noch dunkler, mit typischem *Rhachicerus*-Geäder. Coxae sehr gross, schwarz glänzend, Trochanteres und Femora ebenso, die letzteren mit bräunlicher Spitze, Vorderschienen und Tarsen gelbbraun. Dorne gelb, Mittel- und Hinterschienen dunkelbraun, Tarsen etwas heller, erstes Tarsenglied sehr lang. 3 Haftläppchen. Krallen klein, braun. Abdomen schwarz, mattglänzend. Erster Ring braunschwarz, runzlig, nicht glänzend. An den Seiten des 1. und 2. Segmentes schwarze Haarbüschel. Weibliche Geschlechtsorgane sehr lang, bräunlich, Genitalklappen gelbbraun.

Länge ohne Legeröhre und Fühler 13,5 mm.

Länge der Fühler 4,4 mm.

Länge der Flügel 13,2 mm.

Ein Weibchen aus Soekaranda auf Sumatra. Coll. Dohrn.

Neue *Pepsis*-Arten aus der Sammlung des Herrn Herbert H. Smith (U. S. A.)

beschrieben von Dr. R. Lucas, Reinickendorf bei Berlin.

Durch die Güte des Herrn William J. Fox wurden mir einige von Herrn Herbert H. Smith in Brasilien gesammelte *Pepsis*-Arten zur Beschreibung überlassen. Es sind die folgenden:

1. *Pepsis foxi* R. Luc.

In meiner Monographie erwähnte ich bereits bei der Besprechung der *Pepsis defecta* Taschb. p. 741 ein Stück, das in seiner Flügelfärbung von dem typischen Stück abweicht. Leider war dasselbe (ein Männchen) so defekt, dass ich es nicht weiter untersuchen konnte. Jetzt liegt mir ein

Pärchen vor und überdies noch ein Weibchen der *P. defecta* Taschb., so dass es mir möglich ist, beide Arten scharf von einander zu trennen.

Schwarz mit dunkelviolettem oder pflaumenblauem Schimmer. Thorax und Mittelsegment fast schwarz. Flügel schwarzbraun. Vorderflügel an der Basis schwarz ($^1/_4$ der Medialzelle beim Männchen, $^1/_5$ beim Weibchen). Daneben zeigt sich ein messinggelbes Band, welches am Vorder- und Hinterrande Ausläufer entsendet. Der des Vorderrandes erstreckt sich beim Weibchen bis zur Spitze, beim Männchen etwa bis zur Mitte der Radialzelle. Hinterflügel im basalen Teile mehr oder weniger gelblich mit messinggelben Härchen besetzt, nach dem Rande zu dunkler, jedoch nicht so intensiv wie die Vorderflügel, deren dunkle Färbung überdies bei seitlicher Betrachtung einen violetten Schein zeigt. Fühler schwarz.

Weibchen: Im Bau der *P. defecta* Taschb. ähnlich, doch zeigen sich folgende Verschiedenheiten: Die zwischen den vorderen und den hinteren Ocellen entspringenden Stirnwülste treten bei dem vorliegenden Stück schärfer hervor. Die feinen, zahlreichen gleichmässig und parallel verlaufenden Querkiele des Mittelsegments beschränken sich auf den medianen Teil und heben bei der filzigen Behaarung sich wenig ab. Gleiches gilt von der niedrigen, nicht gerundeten Medianquerleiste. Die Querkielung des abschüssigen Teils ist viel feiner und zahlreicher als bei *P. defecta* Taschb. Die Hinterecken sind stumpfwinklig (leicht gerundet) und tragen auf dem aufgebogenen Rande zwei deutliche Infrastigmalhöcker deutlich und gleichmässig entwickelt.

Bezüglich des Flügelgeäders sei hervorgehoben: Die Rundung der Radialzelle ist vollkommener als bei genannter Art und der vor der Rundung, also am Flügelrande gelegene Teil der Radialader viel länger und gestreckter. Die dritte Cubitalzelle ist gedrungen, ihr Vorderrand kürzer als ihr Innenrand. Dritte Cubitalquerader hinter der Mitte ein wenig geknickt. (Auf beiden Flügeln an dem vorliegenden Stück mit einem kurzen, zum Flügelrande strebenden Aderanhange versehen.)

Männchen: Schmächtig, dem Weibchen ähnlich. Auch in der Form des Mittelsegments mit ihm übereinstimmend, nur sind die einzelnen Partieen desselben weniger scharf ausgeprägt und durch die kurze Behaarung verdeckt. Längere Behaarung vorhanden. Eine specifische Behaarung der letzten Ventralsegmente des Abdomens fehlt.

Die nahezu viereckige, schwarze, etwas glänzende Subgenitalplatte ist hinten schwach gerundet und in der Längsrichtung unmerklich gekrümmt. Die spitzen Hinterecken sind nach unten gebogen. Ueber die Mitte der Platte, etwa parallel dem Hinterrande, zieht eine in der Mittellinie leicht geknickte niedrige Leiste. Von dem Knicke aus strebt ein medianer, sich bald verflachender Kiel dem Hinterrande zu.

Die Sagittae des Kopulationsorgans erinnern in ihrer Gestalt an diejenigen von *P. reaumuri* Dahlb. (siehe Monographie Taf. XXII und XXIII Fig. 4), doch sind sie gedrungener und wohl auch etwas breiter.

Masse des Mittelsegments in mm:
♀: h = 4,4; a = 2,4; t = 6,0.
la = 7,0; lm = 4,8; lp = 3,2; sm = 5,0.
♂: h = 2,5; a = 1,5; t = 3,5.
la = 3,6; lm = 2,4; lp = 1,8; sm = 2,9.

Körperlänge: ♀ = 37 mm, ♂ = 21 mm; Flügellänge: ♀ = 34 mm, ♂ = 22 mm; Spannweite: ♀ = 70 mm, ♂ = 44 mm. Fühlerlänge des ♂: 14 mm.

Vorkommen: Brasilien, Chapada (im April, ♀; im März, ♂. Coll. Smith.)

2. *Pepsis pertyi R. Luc. var. ruficornis.*

Während die mir bisher zu Gesicht gekommenen (circa 25) *P. pertyi* R. Luc. in der Färbung der Flügel und Fühler durchaus konstant waren, zeigt ein im April bei Chapada in Brasilien gefangenes 29 mm langes Männchen folgende Abweichungen: Fühler von der Basis des zweiten Geisselgliedes ab blutrot. Vorder- und Hinterflügel mit einem scharf abgehobenen hyalinen Aussensaum, der kurz vor dem abgerundeten Ende der Radialader beginnt, die halbe Breite des Spitzenfeldes einnimmt und, sich allmählich verschmälernd, bis etwa zur Mitte des Hinterrandes der sog. offenen Apikalzelle reicht. Ein wenig weiter einwärts davon setzt der hyaline Saum auf den Hinterflügeln ein und zieht, sich allmählich verschmälernd und verschwindend, am Aussenrande entlang. Im Uebrigen stimmt das Stück in allen Einzelheiten, selbst in der Gestalt und Zahl der Kiele des Mittelsegments mit den oben erwähnten Stücken überein.

3. *Pepsis schlinkei* R. Luc.

In der Flügelfärbung der *P. karschi* R. Luc. nahestehend. Schwarz mit bläulich grünem Schimmer. Flügel ohne farbigen Glanz, gelbbraun, in der distalen Hälfte schwarzbraun,

doch ist der Uebergang zwischen beiden Färbungen ein allmählicher. Eine schärfere Abgrenzung, wie sie bei *P. karschi* R. Luc. existiert, fehlt. Die Verdunklung setzt jenseits der Medialquerader ein, auf den Hinterflügeln beschränkt sie sich fast ausschliesslich auf die sogen. offenen Randfelder. Die basale dunkle Färbung auf den Vorderflügeln fehlt, sie findet sich nur auf den Hauptadern. Fühler rotbraun, das erste und zweite Geisselglied schwarz, das dritte ebenfalls dunkel, aber in der Mitte schon mit rötlichem Anfluge. Unterseits zeigt schon das zweite Geisselglied die rote Färbung.

Weibchen: Geringste Stirnbreite etwas länger als das zweite Geisselglied. Stirnfurche deutlich. Hinterkopf stark gerundet, daher weniger breit als bei *P. karschi* R. Luc. Die an der Flügelwurzel gelegenen Teile zeigen eine gelblichbraune, die Metapleuren eine gelbliche Behaarung. Flügelschuppen und Tegulä blaugrün tomentiert.

Mittelrücken des Mittelsegments vollkommen gerundet, in der Mittellinie mit einer leichten Furche. Die feine Runzelung verläuft unregelmässig und ist teilweise sogar verwaschen. Die Medianquerleiste ist nur sehr niedrig und ein besonders scharfer Richtungsunterschied zwischen horizontalem und abschüssigem Teile an dieser Stelle infolge dessen auch nicht ausgeprägt. Infrastigmalhöcker kaum vorhanden; Seitenzähne durch einige kurze, stärker hervortretende Leisten angedeutet. Der abschüssige Teil ist flach, kaum gerunzelt, mit kräftiger Rundung in die Seitenteile übergehend. Die fast spitzwinkligen Hinterecken sind leicht gerundet.

Maasse des Mittelsegments in mm:
♀: h = 3,0; a = 1,8; t = 4,2.
la = 4,0; lm = 3,3; lp = 2,2; sm = 3,7.

Abdomen spindelförmig, von typischem Bau. — Innerer Hinterschienensporn relativ kurz, etwa nur $^1/_4$ so lang wie der Metatarsus.

Geäder: Vorderrand der dritten Cubitalzelle so gross wie der Innenrand. Zweite Cubitalquerader mässig gekrümmt, dritte kurz hinter der Mitte (vom vorderen Flügelrande gerechnet) stark (fast rechtwinklig) gebogen. Hinterrand der dritten Cubitalzelle etwa $1\,^2/_3$ mal so gross wie der Vorderrand.

Körperlänge: ♂ = 26 mm; Flügellänge: 24 mm; Spannweite: 48 mm.

Vorkommen: Brasilien, Chapada im März (Coll. Smith).

Ich widme diese Art meinem lieben Freunde, dem Herrn Postvorsteher Otto Schlinke in Niederschönhausen bei Berlin.

4. *Pepsis vittigera* R. Luc.

Schwarz mit dunkelgrünem Schimmer. Flügel schwarzbraun mit farblosem Glanze, nur der Aussenrand der Vorderflügel zeigt einen rötlichen Glanz. Vorderflügel mit einer gelben Binde, die nach der Basis zu in derselben Weise wie bei *P. completa* F. Sm. abgegrenzt wird, nach aussen zu aber nur den Diskoidalfleck, sowie das innere (basale) Viertel der zweiten Submedialzelle in sich fasst. Auf den Hinterflügeln ist nur die an die Radialader anstossende Hälfte des Vorderrandes der Medialzelle in geringer Breite gelblich gefärbt. Fühler schwarz, etwas schmächtiger als bei *P. completa* F. Sm.

Weibchen: Geringste Stirnbreite etwa so gross wie das zweite Geisselglied.

Bau des Mittelsegments und des Körpers überhaupt wie bei der zum Vergleich herangezogenen Art. Eine Medianquerleiste ist aber nicht zur Ausbildung gelangt. An ihrer Stelle finden wir zwei gleiche, parallele, niedrige Querleisten.

Körperlänge: ♀ = 24 mm; Flügellänge: 22,5 mm; Spannweite: 46,5 mm.

Vorkommen: Brasilien (Coll. Herbert Smith).

5. *Pepsis centaurus* R. Luc.

Schwarz mit blauem Schimmer. Flügel hellgelbbraun (? ob verblasst oder abgeflogen), an der Basis und am Rande dunkler. Ausserdem zeigen die Vorderflügel an der Spitze eine halbmondförmige hyaline Aufhellung, die ganz fein an dem Ende der Radialzelle beginnt und ein wenig hinter dem Punkte endigt, in welchem die Cubitalader den Flügelrand treffen würde. (Hier tritt die helle Zeichnung weniger scharf hervor). Was die allerdings nicht allzuscharf ausgeprägte Verdunklung anbetrifft, so erfüllt sie einerseits die Flügelbasis in geringer Breite, andererseits fast die ganze Radialzelle, den bis an das Geäder reichenden Teil des Spitzenfeldes, und als ein Schatten die übrigen sogen. offenen Randzellen. Auf den Hinterflügeln ist nur der Randsaum getrübt. (Die Flügeloberfläche des vorliegenden Stückes hat durch Feuchtigkeit gelitten.)

Männchen: Das Mittelsegment erinnert in seiner Form an dasjenige von *P. smaragdina* Dahlb., doch verläuft die nur in der hinteren Partie des horizontalen Abschnittes

deutlich ausgeprägte Querkielung gleichmässiger, auch ist der Mittelrücken weniger breit und trägt eine seichte Längsfurche. Infrastigmalhöcker und Seitenzähne weniger entwickelt, eine Medianquerleiste garnicht vorhanden (nur durch eine niedrige, kurze Leiste angedeutet, die die Breite des Mittelrückens einnimmt).

Alle Ventralplatten zeigen eine abstehende Behaarung, die auf den letzten Platten zu seitlichen Büscheln vereinigt ist, während die mittleren Teile mehr oder weniger davon befreit und glänzend sind.

Subgenitalplatte gedrungen, spatelförmig, im basalen Teil mit einem stumpfen Längskiel versehen. Die Unterseite ist fein und kurz behaart.

Zweite Cubitalquerader im vorderen Drittel kräftig gebogen, dritte im ganzen Verlauf mässig gekrümmt. Vorderrand der dritten Cubitalzelle um ein unbedeutendes länger als der Innenrand; Hinterrand höchstens $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Vorderrand.

Körperlänge: ♂ = 21 mm; Flügellänge: 20 mm; Spannweite: 40 mm; Fühlerlänge: ♂ = 17 mm.

Vorkommen: Brasilien, Chapada (Coll. Herbert Smith).

Litteratur.

Proceedings of the General Meetings for Scientific Business of the Zoological Society of London for the year 1896. Part IV., containing Papers read in November and December. — Entomologischer Inhalt:

Butler, A. G., On two collections of Lepidoptera made by Mr. R. Crawshay in Nyasa-land. (With plates 41 and 42.) Pg. 817—850. — Butler, A. G., On a collection of Lepidoptera from Nyasa-land presented to the Museum by Sir Harry Johnston and collected by Mr. J. B. Yule. (With plate 43.) Pg. 851—855.

— — Year 1897. Part I., containing Papers read in January and February. — Entomologischer Inhalt:

Marshall, G. A. K., On the Synonymy of the Butterflies of the Genus Teracolus. Pg. 3—36. — Walsingham, Lord, Revision of the West-Indian Micro-Lepidoptera, with descriptions of new Species. Pg. 54—183. — Jacoby, M., Further Contributions to the knowledge of the Phytophagous Coleoptera of Africa, including Madagascar. Part I. (With plate 17.) Pg. 238—265.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.

Soeben erschien und ist nur von uns zu beziehen:

V. Berthoumieu

Monographie des Ichneumonides d'Europe

et des pays limitrophes.

(Extrait des Annales de la Société Entomologique de France 1894—97.)
1 volume de 418 pages avec 5 planches. — Preis 20 Mark.

Nur in wenigen Exemplaren hergestellt.

In unserem Verlage erschien 1884:

J. C. F. Klug's

Gesammelte Aufsätze über die Blattwespen,

in einem Bande herausgegeben von Dr. **J. Kriechbaumer.** 1884.
Ein Band von 300 Seiten in-4. mit einer colorirten Doppeltafel.
Preis 16 Mark.

Die Arbeiten Klug's über die Blattwespen, welche sich in den 9 Bänden des „Magazin" und der „Verhandlungen der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin", in den „Jahrbüchern der Insektenkunde" etc. zerstreut finden, waren bisher sehr schwer zugänglich: dieselben sind noch heute für die Wissenschaft vom höchsten Werth. Ein mit Sorgfalt ausgeführter Wiederabdruck dieser Fundamentalarbeiten, der sie in einem Band vereinigt und in handlicher Form bietet, dürfte daher den wissenschaftlichen Entomologen willkommen sein. (Eingehende Besprechung auf S. 163 der „Entomologischen Nachrichten" 1884.)
Die Auflage ist nur klein.

In unserem Verlage erschien zu Anfang des Jahres:

Die Bienen Europa's
(Apidae europaeae)

nach ihren Gattungen, Arten und Varietäten auf vergleichend morphologisch-biologischer Grundlage bearbeitet
von **Heinrich Friese.**

Theil III.

Solitäre Apiden. Genus Podalirius.
Ein Band in-8. von 320 Seiten mit 61 Abbildungen.
Preis **12 Mark.**

Früher erschien:

Theil I.

Schmarotzerbienen.
Ein Band in-8. von 218 Seiten mit 53 Abbildungen. 1895.
Preis **9 Mark.**

Enthält die Genn. Ammobates, Biastes, Coelioxys, Crocisa, Dioxys, Epeoloides, Epeolus, Melecta, Nomada, Pasites, Phiarus, Stelis. —

Theil II.

Solitäre Apiden.
Genus Eucera.
Ein Band in-8. von 216 Seiten. 1896.
Preis **8 Mark.**

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.
Herausgegeben
von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XXIII. Jahrg. October 1897. No. 20.

Ueber Holzwespen.

Von Fr. W. Konow, p. — Teschendorf.

Tribus Xiphydriini.
(Chalastogastrorum tribus.[1])

I. Uebersicht der Gattungen.

1. Radialzelle ungetheilt. 1. gen. *Derecyrta* Smith.
— Zwei Radialzellen vorhanden . . . . 2.
2. Querfurche des Mesonotum vor dem Schildchen undeutlich; Prosternum kurz kegelförmig; Scheitel deutlich abgegrenzt; Maxillartaster lang, sechsgliedrig. 2. gen. *Brachyxiphus* Philippi.
— Querfurche des Mesonotum scharf; Prosternum lang kegelförmig; Scheitel nicht abgegrenzt; Maxillartaster kurz, vier bis fünfgliedrig mit verdicktem Endgliede . 3.
3. Humeralfeld offen; vier Kubitalzellen vorhanden. 3. gen. *Xiphydria* Latreille.
— Humeralfeld über der Basis contrahiert; nur drei Cubitalzellen vorhanden. 4. gen. *Konowia* Brauns.

Die Xiphydriini sind unter den Siriciden durch das Fehlen des Intercostalnerven[2]) im Vorderflügel charakterisiert. Dieselben sind über die ganze Erde verbreitet, obwohl man bisher überhaupt nur 18 Arten kennt. Aus Afrika ist bisher nur eine Art beschrieben worden, die *Xiphydria similis* Fabr., die aber seither nicht weiter bekannt geworden ist.

II. Arten.

1. Gen. *Derecyrta* Smith.

Smith gründete die Gattung *Derecyrta* auf die Brasilianische Art *pictipennis*; und diese muss als Typus der Gattung

---

[1]) Anm. Man vergleiche: Entomol. Nachrichten 1897 p. 148 ff.
[2]) Anm. Der Kürze halber nenne ich alle Längsadern im Hymenopternflügel kurzweg „Adern" und alle Queradern „Nerven".

angesehen werden, obwohl derselbe später auch die *Xiphydria decepta* in diese seine Gattung stellte. Die Gattung steht dem genus *Xiphydria* sehr nahe, ist aber durch die ungetheilte Radialzelle charakterisiert und erhält sowohl durch die verhältnismässig langen und wenigstens bei *lugubris* und *pictipennis* gefleckten Flügel als auch im weiblichen Geschlecht durch den am Ende nicht wie bei *Xiphydria* verschmälerten sondern zugerundeten Hinterleib einen ganz besonderen Habitus. Dieselbe gehört, wie die folgende, Südamerika an.

1. Beine schwarz . . . . 2.
— „ gelb . . . . 4.
2. ♀ Flügel hyalin; Rückenschildchen am Ende in eine hinten senkrecht abfallende niedrige aber scharfe Spitze ausgezogen; Fühler kürzer als der Hinterleib, 23-gliedrig; 17—18 mm lang. — Costa Rica.
1. *D. rugifrons* Cam. ♀.
— Flügel braun mit heller Binde; Rückenschildchen flach . 3.
3. ♀ Körper schwarz, Basis des Hinterleibes und die Segmentränder mehr weniger braunrot; Hinterleib gegen das Ende keulenförmig verdickt, am Ende schnell gerundet verschmälert; Mesopleuren mit zerstreuten grubenförmigen Punkten; Stirn über den Fühlern punktiert; Flügel schwarzbraun, unter dem Stigma mit gelblicher hyaliner Binde; 21—23 mm lang. — Brasilien.
2. *D. lugubris* Westw. ♀.
— ♀ Körper bräunlich rotgelb; Kopf, Hinterleibsspitze und Beine schwarz; Hinterleib zylindrisch; Mesopleuren glatt oder mit sehr flachen undeutlichen Grübchen; Stirn und Wangen über den Fühlern mit scharfen Längsrunzelstreifen; Flügel braun, eine Binde vor der Spitze, die Basis der hintern und einige Längsstreifen in der dunklen Grundhälfte der Vorderflügel gelblichhyalin; 19—21 mm lang. — Amazonenstromgebiet.
3. *D. pictipennis* Smith ♀.
4. Körper schwarz, die Fühler in der Mitte weiss, 18-gliedrig, die Beine gelb mit schwarzen Hüften und Trochantern; Flügel schwärzlich; 12 mm lang. — Chili.
4. *D. flavipes* Philippi.
— Körper schwarz, Hinterleibssegmente 2—4 und der Hinterrand von 1, sowie die Beine schmutzig-gelb; Hüften und Fühler schwarz; 8,5 mm lang. — Chili.
5. *D. Reedii* Kirby ♀.

ad 1. *D. rugifrons* Cam. ♀ aus Zentral-Amerika (Costa Rica) ist ganz schwarz mit fast glashellen, an der Spitze kaum verdunkelten Flügeln; der Oberkopf glatt und glänzend, Stirn ziemlich matt, runzelig; Mesonotum gerunzelt, die Seitenlappen vorn fein punktiert,etwas glänzend; Schildchen fein punktiert, hinten in eine kurze, scharfe, aufstehende Spitze ausgezogen; der Hinterleib glänzend, sehr fein punktiert; das erste Rückensegment poliert mit gröber punktierten Rändern; im Vorderflügel ist die zweite Cubitalzelle länger als die dritte, die dritte breiter als die zweite und länger als die vierte. Ob die Art wirklich mit *pictipennis* in dieselbe Gattung gehöre, ist nur nach Ansicht derselben zu entscheiden.

ad 2. *D. lugubris* Westw. ♀ von Brasilien steht der folgenden Spezies nahe, ist aber selbständige durch ihre dunklen Flügel sehr auffallende Art.

ad 3. *D. pictipennis* Smith ♀ stammt gleichfalls von Brasilien und bildet für diese Gattung die typische Art, was für die Beurtheilung der beiden folgenden Arten wichtig sein dürfte.

ad 4. *D. flavipes* Phil. ist leider ganz ungenügend beschrieben worden. Der Autor sagt nicht einmal, welches Geschlecht er beschreibt. Nach Kirby ist es ein ♂ gewesen; und der letztere will auch das entsprechende Weibchen kennen.

ad 5. *D. Reedii* Kirby ♀ von Chili ist gleichfalls sehr dürftig beschrieben worden. Die Abbildung zeigt den Hinterleib dunkel braunrot und die Beine rot; nach der Beschreibung sollen Segment 2—4 und die Beine „luteous", schmutziggelb sein. Die Flügel sind einfarbig grau-hyalin gezeichnet. Ferner hat der Hinterleib nach der Abbildung nicht die eigenthümliche Form wie bei *lugubris* und *pictipennis*, sondern ganz die bei *Xiphydria* gewöhnliche Form. Aber aus Kirby's Abbildungen sind keine sichern Schlüsse zu ziehen.

Mir sind die beiden letzten Arten nicht bekannt; und es bleibt die Frage offen, ob dieselben wirklich in diese Gattung gehören.

2. Gen. *Brachyxiphus* Phil.

Diese Gattung ist in ihrem Habitus der vorigen so ähnlich, dass es nicht verwunderlich ist, wenn bereits der Autor selber und andere beide vermischt haben. Aber *Brachyxiphus* kann allerdings weder mit *Derecyrta* noch mit *Xiphydria* vereinigt werden wegen der anderen Struktur

des Mesonotum und wegen der langen Maxillartaster. Sollte man gleichwohl wegen des ähnlichen Habitus *Brachyxiphus* doch zu *Derecyrta* stellen wollen, so würde auch diese Gattung ihre Existenzberechtigung verlieren und wieder mit *Xiphydria* vereinigt werden müssen.

Nur eine Art, der *Br. grandis* Phil., auf welche der Autor die Gattung gründete, ist bisher bekannt. Dieselbe ist schwarz, der Hinterleib bräunlichrot oder rotgelb mit schwarzer Basis und Spitze; Kopf und Thorax ziemlich dicht punktiert, wenig glänzend, mit ziemlich langen bräunlichen Haaren stellenweise etwas zottig bekleidet; der Oberkopf nicht wie bei den verwandten Gattungen halbkugelig gewölbt sondern klein und ziemlich flach; der Scheitel seitlich durch abgekürzte Furchen deutlich abgegrenzt und in der Mitte durch eine tiefe Längsfurche getheilt; die Flügel licht bräunlich, einfarbig, ziemlich dicht mit schwarzen Härchen bekleidet; Sägescheide des ♀ kurz und dick, wenig höher als oben breit. — Länge 15—23 mm. — Chili.

In List of Hymen. Brit. Mus. p. 369 beschreibt Mr. Kirby gleichfalls von Chili noch einen *Brachyxiphus hyalinus* ♂, der sich durch gelblich glashelle nur an der Spitze verdunkelte Flügel von *grandis* unterscheiden soll. Länge 15 mm. Die Artberechtigung ist sehr zweifelhaft. Aber Autopten werden die Frage entscheiden müssen, ob nicht etwa *Derecyrta flavipes* und *Reedii* vielmehr zu *Brachyxiphus* gestellt werden müssen, und ob vielleicht der *Br. hyalinus* zu *Reedii* gehören könnte. Es würde dann nicht das Fehlen oder Vorhandensein des Radialnervs, sondern allein der Bau des Kopfes und des Mesonotum beide Gattungen unterscheiden.

3. Gen. *Xiphydria* Latr.

1. Amerikanische Arten . . . . 15.
— Arten der übrigen Welt . . . . 2.
2. Beine hell gefärbt, rot oder gelb . . . . 3.
— Wenigstens alle Schenkel schwarz . . . . 10.
3. Hinterleib schwarz, meist weiss gefleckt . . . . . 4.
— „ theilweise rot oder rotgelb . . . . . . 8.
4. Schwarz, ohne weisse Flecke; Mandibeln, die beiden ersten Fühlerglieder und die Beine braunrot; Stirn dicht punktiert, matt; Oberkopf poliert, glänzend; Thorax vorn punktiert und matt, hinten poliert und glänzend mit einigen Punkten am Grunde des Rückenschildchens; am Hinterleibsrücken die niedergedrückte Basis der

Segmente sehr fein und dicht punktiert, ziemlich matt, die hintere Hälfte poliert; der Bauch pechschwarz; die Flügel klar, Basis und Stigma bleich scherbengelb; 8,5 mm lang. — Aru-Inseln. 1. *X. rufipes* Smith ♀.

— Körper schwarz mit weissen oder gelben Zeichnungen . 5.

5. Fühlerglied 2 kürzer als die Hälfte von 3 und entschieden kürzer als 4; am Oberkopf jederseits ein schmaler Schläfenstreif und zwei kurze Scheitelstreifen, Pronotumecken, Flügelschuppen und 4 bis 6 Flecken jederseits am Hinterleib weiss; ♂ am Ende des 6. und 7. Bauchsegmentes mit etwas längeren und dichteren Haaren; 10—21 mm lang. — Europa und Sibirien
2. *X. Camelus* L. ♂♀.

— Fühlerglied 2 mindestens halb so lang als 3 und kaum kürzer oder länger als 4 . . . . 6.

6. ♂ das 8. Rückensegment mit feinem scharfen Mittelkiel; das Rückenschildchen gelb; die Schenkel schwärzlich braun; 14 mm lang. — Turkmenia.
3. *X. scutellata* n. sp. ♂.

— Das achte Rückensegment ohne Kiel; Rückenschildchen schwarz . . . . 7.

7. Fühlerglied 2 nur halb so lang als 3 und fast kürzer als 4; Beine einfarbig bräunlichrot, nur die Hüften dunkler; ♂ in der Mitte des 6. und 7. Bauchsegmentes mit etwas längeren wenig auffälligen blassen Haaren; 12—22 mm lang. — Schweiz, Kaukasus.
4. *X. picta* n. sp. ♂♀.

— Fühlerglied 2 wenig kürzer als 3 und länger als 4; die Beine dunkelrot bis schwarzbraun, die Knie und beim ♀ auch die Schienen gelblichweiss gefleckt; ♂ am 4.—6. Bauchsegment mit dicken gelben Haarbüscheln, weniger auffällig auch am 3. und 7. Segment; 15—20 mm lang. — Europa. 5. *X. longicollis* Geoffr. ♂♀.
Var. Hinterleibssegmente 2 und 3 theilweise rot.
var. *pacca* F. ♀.

8. Stirn zwischen den Fühlern höckerig gewölbt, der Clypeus in der Mitte in eine ziemlich lange scharfe Spitze ausgezogen; beide grob gerunzelt; Fühler an der Spitze verdünnt, 14-gliedrig, das zweite Glied halb so lang als das dritte; Hinterleibsmitte und die Beine bräunlichrot; Hinterleib jederseits mit 2—7 weissen Seitenflecken, und die Basis der Schienen wenigstens beim ♀ weiss; ♂ am